gentheil die große Freude gemacht werden, zu sehen, daß hiesigen Ortes, wo es die umsichtsvollste Berücksichtigung der Verhältnisse zu Einem Königl. Niederländischen Gouvernement, einer Königl. Preuß.-Besatzung, einer deutschen Bundesfestung, französischen Gesetzen, einer Lokal-Commission, bestehend aus Holländern, Preußen, Oestreichern, Bayern und Dänen, und sonst sehr vielen Beziehungen gilt, zwei öffentliche Blätter bestehen können.

Türkei und Griechenland.

Missolunghi, vom 19. November.

Da sich die Türken in Salona von allen Seiten abgeschnitten sahen, so thaten sie einen verzweifelten Ausfall, um sich wo möglich durchzuschlagen. Aber die griechischen Capitaine verfolgten sie bis in die Pässe von Thermopylien, wo sie total geschlagen wurden. Die Griechen fanden in Salona 800 Ladungen Vorräthe, 13 Kanonen und vieles Gepäck. Hierauf marschirten mehrere dieser Corps nach Brachori, um mit Caraiskaki einen gemeinschaftlichen und entscheidenden Angriff auf den Seraskier zu verabreden. Die griechische Heersmacht in Morea besteht aus drittehalbtausend Mann regelmäßiger, 15tausend unregelmäßiger (aber bezahlter) Truppen, 3 Compagnieen Reiterei und eben so vieler Artillerie.

Alexandria (Aegypten), vom 3. Dezember.

Folgendes ist ein Auszug aus dem, in italienischer Sprache hier bekannt gemachten, Tagebuch der Expedition nach Morea. „Nachdem Se. Hoh. Ibrahim Pascha alle möglichen Schwierigkeiten auf seiner Schifffahrt überwunden, langte er endlich am 26. Februar 1825 im Hafen Modon mit seiner Flotte an, und schiffte noch denselben Tag seine Armee mit allem Gepäcke und allen Kriegsbedürfnissen aus. Sobald er ans Land gestiegen, erließ er, im Gefühl der Ueberlegenheit seiner Armee durch Tapferkeit sowohl als durch Unterricht und Kriegszucht, und geleitet von einem Gefühle der Menschlichkeit, ein Manifest, worin er den Griechen zu Gemüthe führte, daß sie, theils wegen ihrer geringen Vertheidigungsmittel, theils wegen des Mangels an aller Art von Organisation, die sie doch in vier Jahren und mit Hülfe des, aus verschiedenen Ländern Europa's ihnen zugeflossenen Beistandes sich hätten geben können, im Kriege unterliegen müßten; daher er ihnen rathe, ruhig in ihren Häusern zu bleiben, in welchem Falle er ihnen Schutz und Sicherheit für ihre Personen und ihr Eigenthum verspreche. Wenn sie jedoch trotz diesen väterlichen Ermahnungen, taub gegen die Vernunft, der Besitznahme ihres Landes sich mit Gewalt widersetzen wollten, so würde er sich genöthigt sehen, sich aller der Rechte, die ihm der Krieg einräume, zu bedienen, und Gewalt mit Gewalt abzutreiben. — Am 27. Febr. brach Se. Hoh. mit einer Truppenabtheilung zu Fuß und zu Pferd auf, um die Straße, die Stellungen und den Zustand von Navarino in eigner Person in Augenschein zu nehmen. Er griff die ihm in den Weg gekommenen feindlichen Truppenabtheilungen an, vernichtete sie und nahm ihnen ihren ganzen Viehpark ab, worauf er noch denselben Abend zu seiner Armee zurückkehrte. Am 4. März setzte sich Ibrahim an die Spitze eines Theiles derselben, um der Festung Koron, die von den Griechen belagert wurde, Beistand zu bringen. Während seines mehrtägigen Aufenthalts in jenen Gegenden, kamen die Griechen wiederholt um ihn anzugreifen, wurden aber jedesmal sogleich geschlagen und zersprengt. Seine Vortheile verfolgend, nahm Ibrahim alles Vieh und alle Lebensmittel, die sich in den Umgebungen befanden, so daß er Koron verproviantiren konnte. Nachdem dies geschehen, und auch die Besatzung des Platzes verstärkt war, kehrte Se. Hoh. triumphirend nach Modon zurück, blieb aber dort nicht einen Tag ruhig, sondern durchstreifte das Land nach allen Seiten hin, bis zum 22. März. — Da der Hafen von Navarino der beste auf